

ERGEBNISSE DES FORUMS KULTURKOMMUNE

MachtKultur! Forum am 25.09.2025 nachmittags in der Stadthalle Oelsnitz

1 In Kürze

- + Besucherbilanz des Tages: 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 23 Städten und Gemeinden der Kulturhauptstadtregion und vier weiteren Städten und Gemeinden
- + Vormittags und nachmittags je 3 Arbeitsgruppen zur Aushandlung von Zielen und Maßnahmen zur Verankerung im REK

Ein großes Dankeschön an den Freistaat Sachsen, den Sponsor Eins Energie, das Team der Stadthalle, alle Impulsgeberinnen und Impulsgeber und an das Regionalmanagement der Kulturhauptstadtregion für die Unterstützung und Zusammenarbeit.



2 Einführung / Impulse und Link zum Mitreden

Impulsvorträge von Tobias Gaub (Landesverb. der Soziokultur Sachsen e.V.), Katja Rust (Netzwerkstelle Kulturelle Bildung des Kulturraums Vogtland-Zwickau), Katrin Baumann (Freiberufliche Künstlerin) und Rolf Büttner (Volkskunstschule Oederan) sind hier downloadbar

<https://mitdenken.sachsen.de/1056074>

Öffentliche Lautmeldungen zum Zukunftsforum und anderen Themen sind möglich unter

<https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/oelsnitz-erzgeb/beteiligung/themen/1053473>

3 Arbeitsgruppen KulturKommune

AG KuBi, Lebenslanges Lernen, Demokratieförderung: Kunst, Kultur und Kreatives als Mittler zum Verständnis der Gesellschaft und Brücke zur Partizipation

AG Kulturelles Erbe / Identität / Lebens- und Standortqualität Partizipative Soziokultur mit Erlebniswert für ein gutes Leben in der Heimat

AG Interkommunale und regionale Zusammenarbeit und Unterstützung: Orts- und regionsübergreifende Ansätze zur Entwicklung des kulturellen Erbes, Unterstützungsstrategien für das Haupt- und Ehrenamt

4 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

4.1 ERGEBNISSE AG KULTURELLE BILDUNG UND KULTURELLES ERBE

Impuls-Vortrag: Katja Rust, Netzwerkstelle Kulturelle Bildung des Kulturraums Vogtland-Zwickau – Kulturelle Bildung als Zukunftsinvestition in den Standort

4.1.1 Zusammenfassung

Entsprechend der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. ist Kulturelle Bildung (KuBi) Persönlichkeitsbildung mit kulturellen Ausdrucksformen, mit Künsten und im Spiel. Die KuBi nutzt Methoden und Vermittlungsformen aus Kunst und Kultur, um prozessorientierte und sinnlich erfahrbare Lernangebote und Lernräume zu schaffen. Sie ermöglicht Selbstwirksamkeitserfahrungen durch Partizipation und Teilhabe und stärkt die Identifikation mit einer Region und ihrem kulturellen Erbe.

Da die KuBi für jede Altersgruppe relevant ist, besteht eine große Schnittmenge zum Lebenslangen Lernen. KuBi fördert Sozialkompetenzen, Engagement und starke, gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten. Sie baut Vorurteile ab und ist als solches ein Kernelement der Demokratieförderung. Vor allem aber ist sie idealer Zugang zum materiellen und nicht-materiellen kulturellen Erbe der Region. Sie legt damit die Fundamente für unsere überörtlichen Leuchttürme, für das Verständnis als gemeinsame Kulturregion und das entsprechende Selbstbewusstsein der Einwohnerinnen und Einwohner.

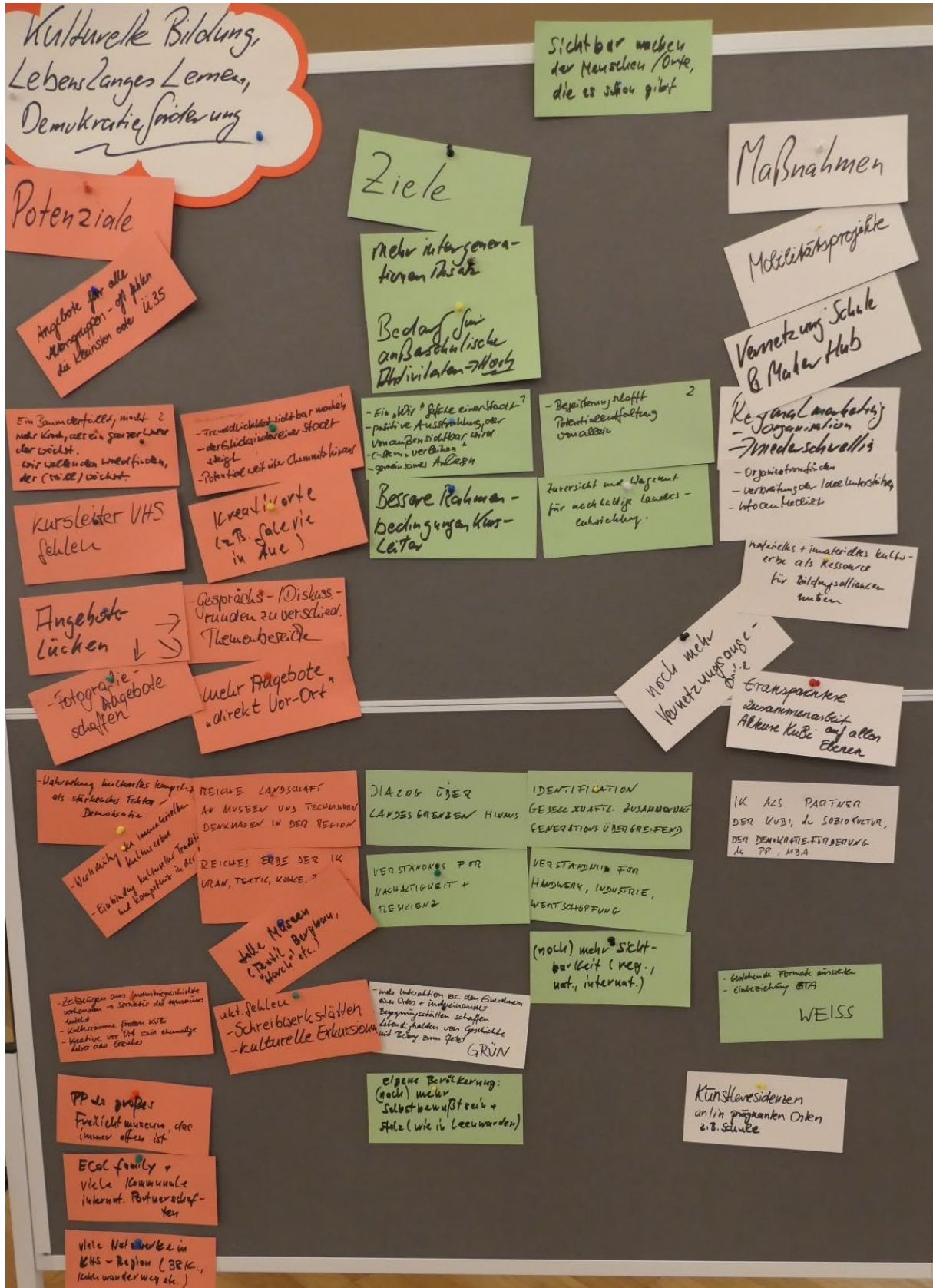
Regionaler Impulsgeber und Netzwerkpartner der KuBi in der Kulturhauptstadtregion sind die Kulturräume Chemnitz, Vogtland-Zwickau und Erzgebirge-Mittelsachsen im Verbund mit ihren Bildungspartnern wie Volkshochschulen, Volkshoch- und Musikschulen, Museen und vielen weiteren öffentlichen und freien Trägern. Die gemeinsamen Ziele der KuBi bestehen darin,

- + verlässliche Netzwerke zwischen Anbietern, Abnehmern und Unterstützern im Praxisfeld KuBi zu entwickeln und zu pflegen,
- + Förderstrukturen langfristig auf allen Ebenen der Verwaltung und in den Kulturräumen vor Ort zu verankern,
- + die Angebotsbreite und -tiefe besonders im ländlichen Raum hinsichtlich der Themen als auch der Zielgruppen abzusichern (z.B. steht das Landesförderprogramm KuBi nur unter 18-Jährigen offen, Ältere müssen andere Programme wie Lebenslanges Lernen genutzt werden)
- + Kooperationen mit dem Kreativsektor und an Kreativorten zu stärken (darunter Makerhubs, aber auch Museen,
- + die Qualität der KuBi zu sichern und weiterzuentwickeln.

Auch hier wird auf mehreren Ebenen gearbeitet:

- + Lokal rücken Bildungsträger des formellen und informellen Sektors, Kulturakteure und Kreativszene enger zusammen, entwickeln örtlich passfähige Angebote und gewinnen z.B. neue Kursleiterinnen und -leiter,
- + regional wird die Angebotslandschaft und ihre Qualität evaluiert, fachliche und förderseitige Beratungskompetenz vorgehalten, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit geleistet und Qualifizierung organisiert.

4.1.2 Bedarfe, Ziele, Maßnahmen



Status Quo / Bedarf	Ziele	Maßnahme
<p>Kulturelle Bildung im Jugendbereich strukturell (aber nicht immer ressourcenseitig) abgesichert, lebenslange und generationenübergreifende Bildungsarbeit nur projektbezogen möglich.</p> <p>Über Kulturräume und LEADER grundsätzlich gute Kulturfördermöglichkeiten gegeben, aber außerhalb dieser wenig transparente und extrem fragmentierte Förder- und Unterstützerlandschaften mit hohen Anforderungen an die Vernetzungs- und Beratungsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Ausbau der kulturellen Bildung und Qualitätssicherung als Basis für eine gemeinsame Kulturregion + Herstellung stärkerer Transparenz hinsichtlich der Anbieterlandschaft, Unterstützerstrukturen und Fördermöglichkeiten von Kultur und kultureller Bildung im weitesten Sinne 	<ul style="list-style-type: none"> + Politische Interessenvertretung für Transparenz der Förderlandschaft und Bündelung von Förderinstrumenten + Prüfung der Möglichkeit engerer Zusammenarbeit und stärkerer Ermächtigung mit Aufgabenerweiterung der Kulturräume und Netzwerkstellen: Substanzielle Aufstockung der Ressourcen und Übernahme von Vernetzungs- und Beratungsaufgaben (inkl. komplexer Förderberatung für Soziokultur und kulturelle Bildung), Qualifizierungsaufgaben + Gewinnung von Freiwilligen als Kursleiterin/Kursleiter (über Freiwilligenprogramm, in interkommunaler Zusammenarbeit), Nachqualifizierung von Kursleiterinnen und -leitern + Attraktivere Rahmenbedingungen für Kursleiterinnen und Kursleiter schaffen (z.B. durch Vergünstigungen, Gutscheine, angemessene Aufwandsentschädigung bei VHS etc.) + Evaluation der Angebotslandschaft im ländlichen Raum mit Schließung von Angebotslücken (z.B. frühkindliche und Erwachsenenbildung Ü 35, generationenübergreifendes Lernen; lokal individuelle künstlerische und kulturelle Themen, Dialogformen)
<p>Viele aufgewertete und neue Kunst- und Kulturorte im Gebiet</p> <p>Starke Industrie- und Handwerkskultur als Querschnittsthema für KuBi und Lebenslanges Lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Bildungs- und soziokulturelle Anker schaffen und dabei Kreativorte, touristische Highlights und Anlässe nutzen + Kulturelle Kompetenz entlang kulturhistorischer Kontinuitäten entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> + Purple Path und Maker-Szene als Grundlage kultureller Bildung: Entwicklung von ein oder zwei Formaten, die Handwerks- und Industriekultur direkt aufgreifen + Damit verbunden: Anlässe zur KuBi und Kultur schaffen: Tag der offenen Galerie / des offenen Ateliers etc. + Schaffung von Berührungspunkten zwischen formellem Bildungssektor und Kunst- und Kreativorten (u.a. Künstlerresidenzen, z.B. im Rahmen schulischer GTA oder lehrplangebundener außerschulischer Bildung + Bildungsallianzen zwischen Trägern aufbauen

4.2 ERGEBNISSE AG ERLEBNIS SOZIOKULTUR

Impuls-Vortrag: Tobias Gaub, Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. – Soziokultur, Agieren im Spannungsfeld zwischen Pflicht und Freiwilligkeit

4.2.1 Zusammenfassung

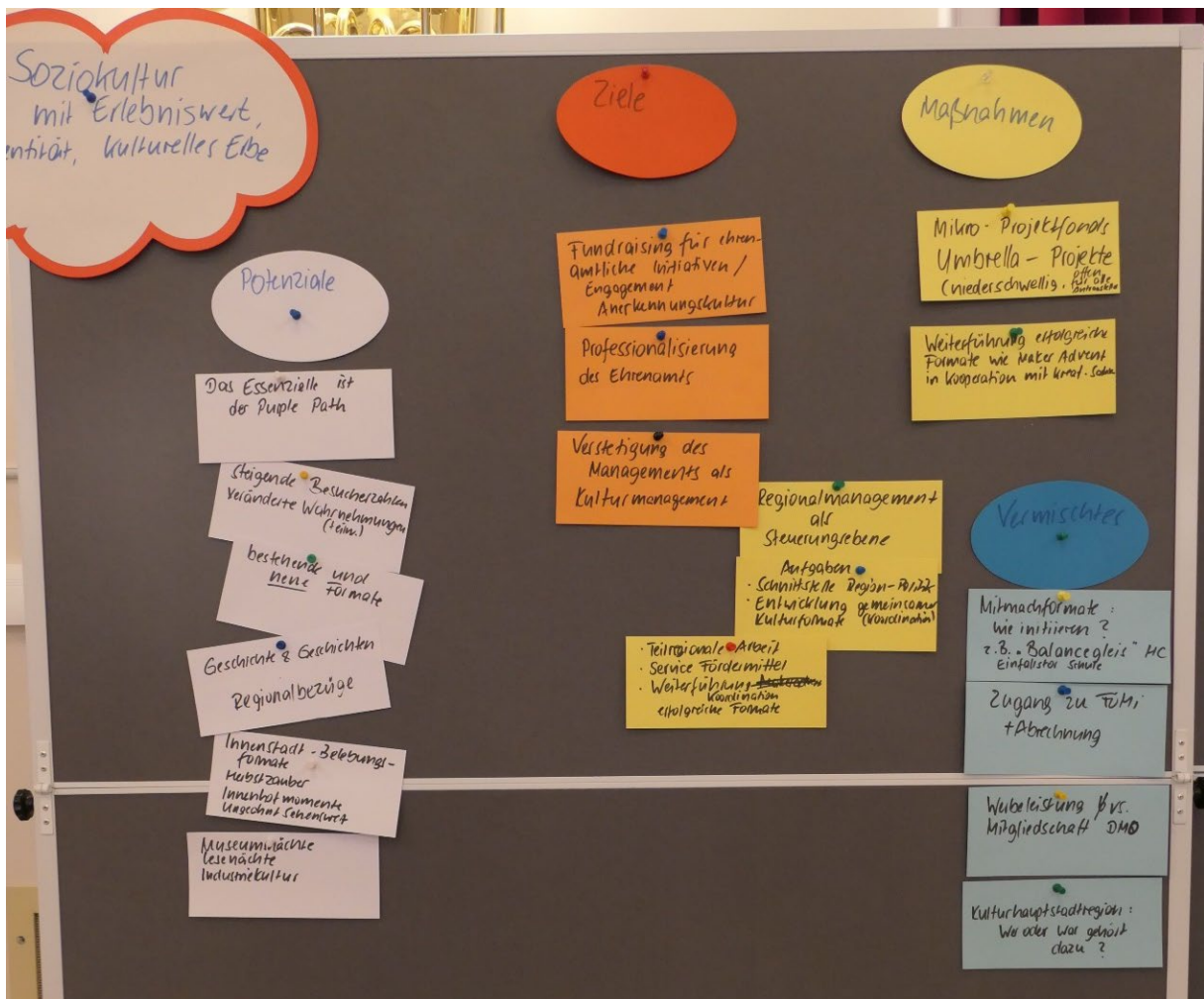
Soziokultur ist wie die KuBi und viele andere Grundversorgungssparten ein Zuschussgeschäft und benötigt eine kontinuierliche Finanzierung, die aber wegen der Projektorientierung der staatlichen Förderlandschaft vielfach nicht gewährleistet ist. Die Sach- und Problemlagen dieses Bereichs sind in der Essenz dieselben wie bei der kulturellen Bildung: Ein überörtlich zu organisierender Beratungsbedarf mit gebündelter Interessenvertretung, Steuerung der Angebotsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit gepaart mit lokal engeren Kooperationen zur Angebotsentwicklung. Der Beratungsbedarf ergibt sich vor allem aus der starken Fragmentierung der Unterstützer- und Förderstrukturen, der für eine enorme Vielfalt von Angeboten und Community-Formaten für die verschiedenen Zielgruppen sorgt. Das Gleiche gilt für Unterstützungsleistungen für Anbieterinnen und Anbieter sowie für Fördermöglichkeiten. Der attraktiv wirkende bunte Möglichkeitsteppich hat funktionale Schwächen, denn vor allem die Fördermöglichkeiten sind für die Nachfrager unüberschaubar geworden und die Chancen auf ihren Erhalt kleiner. Die Generierung von Zuschüssen – in der

Regel projektgebunden und oft kurz befristet - ist ein zeitaufwändiges und ineffizientes Geschäft, das die eigentliche soziokulturelle Arbeit blockiert. (So stellte das soziokulturelle Zentrum „Alte Brauerei“ in Annaberg-Buchholz in den vergangenen neun Monaten sechs Förderanträge, von denen fünf abschlägig beschieden wurden. Der sechste steht noch aus.)

Es lassen sich somit viele der oben skizzierten Ziele und Maßnahmen z.B. bezüglich Förderung und gebündelter Beratung fast 1:1 auf den soziokulturellen Sektor übertragen.

Mit der Aufwertung des örtlichen Kulturlebens geht auch eine Förderung der dort ansässigen Wirtschaftsbetriebe einher (siehe KulturWirtschaft). Kernaussage ist ferner, dass die örtlich zu leistende kulturelle und soziokulturelle Entwicklungsarbeit maßgeblich gewinnt, indem das Regionalmanagement der Kulturhauptstadtregion überörtliche Koordination und Organisation von Wissenstransfer und Ideenaustausch absichert – ein Statement, das sich als roter Faden durch alle Arbeitsgruppen aller Veranstaltungen zieht.

4.2.2 Bedarfe, Ziele, Maßnahmen



Status Quo / Bedarf	Ziele	Maßnahme
Gute Leitprojekte des Kulturhauptstadtjahres mit viel örtlicher und überörtlicher Aufmerksamkeit (v.a. Purple Path, aber auch Maker-Aktivitäten)	<ul style="list-style-type: none"> + Stärkung der regionalen Identität und Aufbau eines Selbstbewusstseins als Kulturort innerhalb einer Kulturregion + Belebung und Orten und Aufwertung der Freizeitlandschaft + Verbesserung der Stadtbilder + (Förderung der ortsansässigen Kulturwirtschaft, siehe KulturWirtschaft) 	<ul style="list-style-type: none"> + Lokal zu organisierende Community-Formate in den einzelnen Ortschaften (mit Zielgruppe ortsansässige Bevölkerung) zur Belebung, als Freizeitangebot etc., dabei Inwertsetzung der Leitprojekte der Kulturhauptstadtregion (u.a. Museums- und Lesenächte, Mitmachaktionen, Musik, Tanz, Ausstellungen, lokale Feste...cross-sektorale Angebote wie Lesung mit Kulinarik, Kultur auf dem Rad, Sports United etc., lokale Wettbewerbe „Werde Teil des Purple Path“, Museumszirkel ...) + Aktivierung und Einbindung der örtlich vorhandenen kulturellen und soziokulturellen Landschaft und ihrer Angebote (inkl. Musikschulen) in den Kultur-Ort in einer Kultur-Region (damit auch mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung für Kunst- und Kulturschaffende generell)
<p><i>Übernommen aus AG Interkommunale Zusammenarbeit des Forums KulturWirtschaft und mehrfach thematisiert auch im Forum Kultur-Kommune</i></p> <p>Vorhandenes, aber in den Regionskommunen ausbaufähiges Freiwilligennetzwerk</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Erhalt, Pflege und Ausbau des Freiwilligenarbeit in den Regionkommunen 	<ul style="list-style-type: none"> + Volunteer-Netzwerk als Blaupause für niedrigschwelliges Engagement bei der Organisation von Kulturarbeit in der Region + Führung von (teil)regionalen Freiwilligen-Datenbanken (ggf. Adaption der Ehrenamts-Datenbank des Erzgebirgskreises oder Nutzung von Ehrensache.Jetzt, sofern für kurzfristige Einsätze geeignet) + Erhalt / Entwicklung von Weiterbildungen, Dankeschön-Formaten, Zeitspendemodellen etc. als Hilfen zur Mobilisierung niedrigschwelligen freiwilligen Engagements (außerhalb einer festen Vereinsbindung) in den Kommunen + Verstärkung der Kooperationen Wirtschaft und Kommunen mit individuellen Kontakt- und Unterstützungsmodellen; Sponsoring und Fundraising zur Sicherung von Einsatz-Ausstattung, Verpflegung und Finanzierung von Anerkennungsarbeit
Etablierte Unterstützungsstruktur für die Entwicklung von Kulturformaten mit klar signalisiertem Bedarf zur Fortführung	<ul style="list-style-type: none"> + strategische Aussteuerung des Entwicklungsprozesses der Kulturhauptstadtregion als Umsetzungsbegleitung des REK 	<ul style="list-style-type: none"> + Verstetigung des Regionalmanagements als politische Interessenvertretung (u.a. für Transparenz der Förderlandschaft und Bündelung von Förderinstrumenten) + Organisation und Koordination von Zusammenarbeit, Wissens- und Informationstransfer lokal, regional und grenzübergreifend / international + Management eines Kleinprojektepools + Prüfung auf Installation einer zentralen Fördermittel-Kompetenzstelle für den soziokulturellen Bereich (ggf. gemeinsam mit Kulturräumen u. LEADER, s. AG Kulturelle Bildung)

4.3 ERGEBNISSE AG INTERKOMMUNALE UND REGIONALE ZUSAMMENARBEIT UND UNTERSTÜTZUNG

Impuls-Vorträge: Katrin Baumann, Sicht einer freiberuflichen Kreativschaffenden auf Strukturen der Zusammenarbeit // Rolf Büttner, Volkshochschule Oederan – Fünf Thesen zu Kultur, Wirtschaft und Kommune

4.3.1 Zusammenfassung

Die Potenziale der interkommunalen Zusammenarbeit in der Kulturhauptstadtregion sind während der Organisation und im Verlaufe des Kulturhauptstadtjahres klar erkannt worden. Wie im Forum KulturWirtschaft artikulierten die Akteure ein Gefühl der Zusammengehörigkeit mit belebenden Kooperationen. Die Willensbekundungen zur weiteren Zusammenarbeit in den Leitprojekten Purple Path und Maker, die große Rolle des Purple Path als verbindendes Element der ländlichen Städte und Gemeinden einerseits und zur Stadt Chemnitz andererseits ließen sich wortgleich wiederholen, ebenso die Statements zur Verstärkung des Regionalmanagements. Dringend eingefordert wird immer wieder eine hauptamtliche Instanz, die bei der Beschaffung und dem Management von Fördermitteln unterstützt. Insofern es nicht um spezielle und kleinteilige Kulturförderungen geht, wäre hier die Rolle der LEADER-Regionen zu definieren und ggf. zu flankieren.

In der praktischen, alltäglichen Aufgabenerfüllung werden sich die Kommunen künftig stärker clustern. Die geografisch sehr ausgedehnte Kulturhauptstadtregion vereint mehrere Teilräume, die sich hinsichtlich ihrer Traditionen, ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Prägungen unterscheiden. Während sich im Außenauftritt die Städte und Gemeinden einheitlich unter dem Dach einer Kulturregion versammeln und gemeinsame Ziele umsetzen, können sich die konkreten Wege zum (gleichen) Ziel individuell unterscheiden. Auch ganz praktisch lassen sich Alltagskontakte zwischen benachbarten Kommunen leichter organisieren bzw. sie bestehen ohnehin. Zudem können im Bedarfsfalle die etwas leistungsfähigeren Kommunen die kleineren, personell noch schlechter ausgestatteten mitnehmen. So könnte sich ein niedrighwelliges „Zentrale-Orte-Prinzip“ herauskristallisieren, wobei ein „Zentraler Ort“ nicht für exklusive Aufgaben oder Ausstattung steht, sondern einfach die Belange mehrerer Kommunen bündelt.

Themenunabhängig angesprochen wird eine generelle Mobilitätsproblematik. Mit dem Rückzug des ÖPNV aus der Fläche werden auch die Zugänge zur Kultur weniger. Zufriedenstellend auflösen lässt sich dieses Problem nicht. Die ländliche Entwicklung sucht seit langem nach Alternativen, was auch in der Kulturhauptstadtregion gemeinsam mit den LEADER-Regionen erfolgen sollte.

In der Arbeitsgruppe sind keine Sachverhalte oder Ideen benannt worden, die nicht an anderer Stelle des Forums schon einmal thematisiert wurden und dort in die Ziel-Maßnahmen-Matrix eingebunden sind – etwa im Tourismusmarketing, der Kreativwirtschaft, der Soziokultur und vor allem in der AG interkommunale Zusammenarbeit des Forums KulturWirtschaft. Die Kurzaufstellung unten ist als zusammenfassende Wiederholung zu werten.

REGIONALE ZUSAMMENARBEIT & UNTERSTÜTZUNG

<h2 style="background-color: #fce4d6; border-radius: 50%; padding: 10px; display: inline-block;">Potenziale (blau)</h2>	<p>Kunsthandwerk: einzelne Betriebe drohen ausstirben (Bsp: Porzellanwerk) → MKG gefördert & unterstützt</p>	<p>Ehrenamt: reichlich vorhanden, jedoch können nicht alles an Kultur stemmen</p>	<p>Zahlreiche Vereine in den Open, jedoch "ausgelastet" mit ortsgemeindliche Vereinsarbeit</p>	<p>Kommunalförderungsprojekte LEADER (Projekt- & Ehrenamtsförderung)</p>
	<p>bestehende Personalressource u. Organisationsstruktur der Kulturhauptstadt GmbH weiterbestehen</p>	<p>Zahlreiche Radtouren nicht überregional vernetzt</p>	<p>Ehrenamtsordnung d. Kommunen u. Städte</p>	<p>Netzwerk der 38 Kommunen</p>
	<p>Plattform + Organisation / Aktivitäten sind bereits vorhanden, um Kulturangebote auf digitale Karte abbilden / sichtbar machen</p>	<p>Wettbewerbe für Ehrenamt in LEADER-Regionen</p>	<p>Purple Path Maker Hubs</p>	<p>ZUSAMMENARBEIT DER KULTURRÄUME FÜR KH-FOLGEPROJEKTE</p>
<h2 style="background-color: #fce4d6; border-radius: 50%; padding: 10px; display: inline-block;">Ziele (weiß)</h2>	<p>Koordinations und Organisation soll Hauptaufw. funktionieren</p>	<p>Maker Hubs in LEADER-Förderung fortführen</p>	<p>Sportverbände & Vereine fördern → Sports United</p>	<p>Veranstaltungskalender kult A-Zugänge erhalten → Admin-Recht sichern</p>
	<p>Fokussieren auf ausgewählte Projekte im nächsten Zusammenhang</p>	<p>über 30 Kommunen ein Hauptamt anbauen</p>	<p>Netzwerke stärken event. ausweiten</p>	<p>Fortführen des Regionalmanagement KHR</p>
	<p>"Sports United" in Chemnitz öffnen für alle d. (Kreissportbund) KHR-Region</p>	<p>Hauptamt unterstützt Ehrenamt</p>	<p>Kraft der Marke Kultur nutzen</p>	<p>Nachfolgeprojekte Kultur nutzen auch die LE ergebnisorientiert sein</p>
<h2 style="background-color: #fce4d6; border-radius: 50%; padding: 10px; display: inline-block;">Maßnahmen (grün)</h2>	<p>Vorhandene Strukturen nutzen</p>	<p>Erhebung aller Kunst- und Kulturanlagen (digital, interaktive Karte)</p>	<p>Förderkappe: 10 geht Sachverhalte LEADER FR-Regio</p>	<p>Mittel für Ehrenamt (MKT, Kommunalförderungsverordnung)</p>
	<p>ausdrücklich beim Teamworkaufbau - Permarketing der Produkte stärken?</p>	<p>Kulturprojekte & Events als Projekt ausgeben</p>	<p>traditionelles Handwerk erhalten (Permakomacher, Fortzeugmacher, Klippen)</p>	<p>Ideen mit Kooperationspartnern</p>
	<p>Sicherung personeller Ressourcen</p>	<p>Makeradvent erhalten</p>	<p>große Projekte über Projektanträge, Fortschritt (Planung, Antrag) abwickeln</p>	<p>Sponsoringkonzept entwickeln</p>
	<p>Personalarbeitskräfte (hauptamtlich) d. KHR für Verfügung und Förderanträge stellen für die KHR-Region</p>	<p>Pilgerkultur regional Radtour / vermarkten</p>		
	<p>Bürgerinitiativen einladen → weitere künftige Projekte sammeln</p>	<p>Wohlfühlstruktur DMO NUTZEN, DA FORMULIERUNG ZAHLE z.B. 0,05 - 0,10 € / EW WIE VIEL WENIG BODEN?</p>		<p>Diskussionsprozess beginnen: "Tun sich die 38 Kommunen zusammen?"</p>



4.3.2 Bedarfe, Ziele, Maßnahmen

Status Quo / Bedarf	Ziele	Maßnahmenvorschläge
<p><i>(Adaptiert in Anlehnung an AG Interkommunale Zusammenarbeit des Forums KulturWirtschaft und AG Soziokultur des Forums Kultur-Kommune)</i></p> <p>Gut etablierte interkommunale Kooperationen im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres und deutlicher Bedarf einer Fortsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> + strategische Aussteuerung des REK-Prozesses mit Festigung und Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit nach 2025 mit dem Ziel eines gesteuerten Innenmarketings und verbesserter Selbstwahrnehmung als Kulturregion + Optimierung und Ressourcenbündelung bei der gemeinsamen Kulturentwicklung 	<p>Verstetigung des Regionalmanagements mit folgenden Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> + als politische Interessenvertretung (u.a. für Transparenz der Förderlandschaft und Bündelung von Förderinstrumenten) + Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen den Kommunen der Kulturhauptstadtregion einerseits und der Stadt Chemnitz andererseits auf der Basis eines gemeinsamen Mindsets und transparenter Kommunikation (mit Klärung der Aufgabenverteilung) + Organisation und Koordination von Zusammenarbeit, Wissens- und Informationstransfer lokal, regional und grenzübergreifend / international + Management eines Kleinprojektepools + stärkerer Einbezug übergeordneter Struktureinheiten wie Landkreise, LEADER-Regionen, Kulturräume und Destinationen + Verstetigung des Regionalmanagements und Klärung der künftigen Aufgabenfelder im Dialog mit der Stadt Chemnitz und den weiteren Partnern + Innenmarketing, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von weiteren Kommunen für das gemeinsame Engagement als Kulturregion (z.B. durch Adaption vorhandener interaktiver Karte, gemeinsamer Veranstaltungskalender auf Basis Schnittstelle zur SaTourN-Datenbank) + Prüfung auf Erweiterung des Aufgabenfelds (z.B. Rolle als Fördermittel-Kompetenzstelle, insofern nicht durch andere Partner abgedeckt)
<p>Rückzug des ÖPNV in der Fläche</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Erschließung von Kultur und Tourismusangeboten außerhalb der Nahdistanz 	<p>Etablierung einer innovativen Mobilitätslösung (etwa über Adaption bestehender Mitfahr-Apps o.ä.) gemeinsam mit den LEADER-Regionen)</p>
<p>+ Ehrenamt und Freiwilligenarbeit – siehe oben AG Soziokultur</p>		